Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1⅓ Thlr.,
außerhalb 1$\frac{1}{12}$ Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner  Zeitung

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 225. Morgen-Ausgabe. Dienstag den 15. Mai. 1860.

Die Schiffbarmachung der Oder.

II.

Die Schiffbarmachung der Oder ist eine Pflicht für die Staatsregierung. Schon das allgemeine Landrecht verordnet §. 79 Tit. 15 Th. II.:

> Gegen die dem Staate zukommende Nutzung der schiffbaren Ströme ist derselbe verpflichtet, für die zur Sicherheit und Bequemlichkeit der Schifffahrt nöthigen Anstalten zu sorgen.

Die Oder gehört unbestritten zu den schiffbaren Strömen, der Staat hat die Nutzung auf derselben folglich findet die obige Verpflichtung für den Staat bei der Oder Anwendung. Aber der Staat ist diesen Verpflichtungen bis jetzt nicht nachgekommen. Die Staatsregierung räumt vielmehr selbst in der Denkschrift des Königl. Finanz-Ministeriums vom 27. Dezember 1843 (Schlesische Provinzial-Landtagsverhandlungen pag. 333) ein, daß die Strom-Regulirungen im vorigen Jahrhundert (bis 1819) unter Verkenung der Wichtigkeit der Oder als Schifffahrtsweg ausgeführt und für die Schifffahrt nachtheilig gewesen seien.

Auch die späteren von 1819 bis 1859 vorgenommenen Arbeiten haben der Schiffbarmachung der Oder nur sehr unwesentliche Dienste geleistet. In dem Berichte der Königl. Regierung zu Oppeln an den Ober-Präsidenten von Schleinitz vom 26. Januar 1859 hebt die erste ausdrücklich hervor, daß der ungenügende Zustand des Fahrwassers, wenngleich Entsumpfung, Entwaldung von Einfluß seien, doch seinen hauptsächlichen Grund in der Unzulänglichkeit der überwiesenen Mittel habe.

Wenn also einerseits die Verpflichtung des Staates zur Herstellung einer sicheren und bequemen Schifffahrtsstraße auf der Oder unbestritten ist, wenn andererseits die Verwahrlosung der Oder als Schifffahrtskanal zugestanden ist, ja wenn die Regierung einräumt, durch ihre Arbeiten die Schiffbarkeit des Stromes verschlechtert zu haben, so kann, sollte man meinen, bei der Staatsregierung kein Zweifel darüber Platz greifen, daß die Schifbarmachung der Oder die erste und dringendste Verpflichtung sei, welche der Staat seinen Bürgern, den gesammten Bewohnern der Oderprovinzen, schulde.

Ueberdies aber bezieht der Staat für die Schiffbarmachung der Oder eine jährliche Revenue bis zu 300,000 Thlr., und hat hiemit also selbst die Mittel gewonnen, um die Oder schiffbar machen zu können. In der Uebereinkunft zwischen Preußen, Sachsen ꝛc., betreffend die Theilung der gemeinschaftlichen Ausgangs- und Durchgangs-Abgaben vom 4. April 1853 Art. 4 (Gesetz-Sammlung pro 1853 pag. 431) ist nämlich wörtlich festgesetzt:

> Da die Wasserzölle und Schifffahrts-Abgaben nach den Zollvereinigungs-Verträgen von der Gemeinschaft ausgeschlossen, gedachte Abgaben aber, was die Oder, Weichsel und Memel, so wie deren Nebenflüsse betrifft, bei der über die Ostgrenzen des Preußischen Staates ausgeführten und umgekehrt bei den über jene Grenzen eingeführten und aus den Ostseehäfen ausgehenden Waaren unter den allgemeinen Transit-Abgaben mit begriffen sind, so wird die Königlich Preußische Regierung als Aequivalent für jene Wasserzölle von dem zur Theilung zu stellenden Gesammtertrage der bei ihren Hebestellen eingehenden Durchgangs-Abgaben (die gedachten Wasserzölle ausschließlich) die Hälfte, jedoch höchstens die Summe von 300,000 Thlrn., zurückbehalten.

Der Staat läßt sich also für die Schifffahrt auf der Oder, Weichsel und Memel eine Abgabe bezahlen, welche bis 300,000 Thlr. jährlich anwachsen kann. Er ist durch diese Zahlung mithin auch verpflichtet, für die Möglichkeit der Schifffahrt zu sorgen, ja es liegt in seinem eigenen Interesse diese Schifffahrt und damit den Durchgangszoll zu heben, da ihm die Instandhaltung der Oder nimmer das kosten wird, was sie ihm hiernach an Zöllen einbringt.

Deutschland.

(*) **Berlin**, 14. Mai. So erfreulich es ist, daß die betreffende Kommission des Abgeordnetenhauses dem Plenum einstimmig die Bewilligung der Regierungsforderung von 9 Millionen für die einstweilige Aufrechthaltung der bisherigen Kriegsbereitschaft empfohlen hat, so befremdend ist doch die Art und Weise, mit welcher der Berichterstatter Freiherr v. Vincke das Gutachten votirt hat. Die Kriegsbereitschaft ist nach dieser Motivirung beizubehalten wegen der Verwickelungen, die möglicherweise die kurhessische und schleswigsche Angelegenheit herbeiführen könnte. Seltsam — Oestreich und die Würzburger Regierungen, welche die kurh. Verfassung von 1831 für aufgehoben, dagegen die Verfassung von 1852 für zu Recht bestehend erklärt haben, flößen dem Herrn v. Vincke die Besorgniß ein, daß Preußen von seinen Gegnern am Bundestage überfallen werden könnte! Als ob dies bei dem Zustande Oestreichs und bei der Zerstückelung wie bei der geringen Anzahl der von den deutschen Mittel- und Kleinstaaten gehaltenen Truppen denkbar wäre, auch wenn Preußen kein größeres stehendes Heer hätte, als vor Anordnung der Kriegsbereitschaft. Steht es schon so, daß wir uns durch Rüstungen sicher stellen müssen gegen Sachsen und Hannover, Baiern oder Württemberg? Jedenfalls sollte man doch mit diesen Rüstungen so lange warten, bis man wahrnähme, daß die Mittel- und Kleinstaaten selbst erst rüsten, wovon leider bis jetzt sehr wenig zu sehen ist, so sehr es auch im Interesse Deutschlands läge, daß jene Staaten ihre Streitkräfte erhöhten. Wenn es einen Kampf mit Dänemark geben sollte, so wissen wir, daß 1848 12,000 Preußen die dänische Armee schlugen und ihr den Rückzug abgeschnitten haben würden, wenn nicht, wie die offizielle Darstellung des Gefechts vom 23. April 1848 bei Schleswig im Militärwochenblatt sagt, der General Wrangel es für geboten erachtet hätte, die Dänen nicht zu verfolgen, damit den noch rückwärts befindlichen Bundestruppen ein Antheil an der Ehre des Kampfes übrig gelassen würde. Der einzige Feind, um dessen Willen wir die Kriegsbereitschaft aufrecht zu erhalten haben, ist Frankreich; warum dies nicht gerade heraus sagen! Wenigstens ist es mehr als komisch, wenn im Bericht die kurhessische und die schleswigsche Angelegenheit als Grund für die Kriegsbereitschaft angeführt werden, während doch offenbar nur Frankreichs Haltung der Grund ist. Wollte man den Kaiser Napolen nicht reizen, so blieb ja übrig, wie es die Staatsregierung gethan hatte, ganz im Allgemeinen von der Ungewißheit der politischen Lage ꝛc. zu sprechen. Hoffentlich wird die Mehrheit des Hauses die 9 Millionen bewilligen, ohne sich die Motive der Kommission anzueignen, denn es müßte Lächeln erregen und dem Stolz der Würzburger Regierungen, so wie Dänemarks schmeicheln, wenn die Volksvertretung Preußens dem Kriegsbudget von 31 Millionen noch 9 Millionen hinzuthäte, wegen der kurh. und schleswigschen Angelegenheit.

Italien.

Garibaldi hat nicht auf Betheiligung von Ausreißern an seinem kühnen Zuge spekulirt, im Gegentheil folgenden Aufruf, den der Espero vom 9. Mai veröffentlicht, erlassen:

Italienische Soldaten! Mehrere Jahrhunderte hindurch haben Zwietracht und Mangel an Mannszucht unserem Lande schweres Unheil verursacht. Jetzt dagegen ist die Eintracht, welche unter allen Bevölkerungen von den Alpen bis zu Sicilien herrscht, wahrhaft bewunderungswürdig. Der Nation fehlt indessen noch die Disziplin; die Nation zählt daher auf Euch, um sich zu reorganisiren und denjenigen gegenüber, die sie in Ketten schlagen wollen, sich stark und einig zu zeigen. Deshalb bleibt, Ihr jungen Leute, in Euren Reihen! Ihr, welche die National-Schlachten überlebt habet, bedenket, daß wir im Norden Feinde haben, so wie Brüder, die noch Sclaven sind; bedenket auch, daß die Bevölkerungen des Südens, wenn sie einmal von den Soldaten des Papstes und der Bourbonen befreit worden, Eurer wohldisziplinirten Bataillone bedürfen, um neuen Gefahren die Stirn bieten zu können. Im Namen des Vaterlandes, das neu ersteht, lege ich daher der Jugend, die zu unserer tapferen Armee gehört, ans Herz, ihre Reihen nicht zu verlassen, sondern sich im Gegentheil noch inniger um die muthigen Offiziere und um diesen Siegreichen (Viktor Emanuel) zu schaaren, dessen Tapferkeit hin und wieder zwar durch kleinmüthige Rathschläge zurückgehalten werden kann, der jedoch keinen Anstand nehmen wird, uns allesammt zu einem Siege, der allen unseren Kämpfen ein Ende macht, zu führen.

Genueser Nachrichten aus Neapel, 8., Messina, 7. und Palermo, 6. Mai, lauten:

„In Neapel ist das Gerücht verbreitet, daß der Aufstand in Calabrien zum Ausbruche gekommen sei und die Regierung zu dessen Niederschlagung Truppen dahin abgeschickt habe. Es wird hinzugefügt, dem Aufstande auf Sicilien sei es gelungen, sich von Cefalu, seinem Hauptquartiere, bis Marsala, also von der Mitte der Nordküste bis zur Mitte der Westküste, auszubreiten. Palermo und Messina haben bereits Mangel an Lebensmitteln; um beide Städte zu verproviantiren, hat die Regierung einen Dampferdienst eingerichtet. Insurgenten, die von verschiedenen Seiten eintrafen, sind in Calabrien und Sicilen — in der Umgegend von Trapani — gelandet. Die Stadt Neapel ist ruhig, aber das Vertrauen auf die Dauer des jetzigen Standes der Dinge schwindet mehr und mehr. Schon haben sich wieder einige Familien zur Auswanderung entschlossen."

Turin, 9. Mai. Graf Cavour hat einem diplomatischen Sturm Stand gehalten. Wie nicht anders zu erwarten gewesen, glaubt Niemand in der diplomatischen Welt an seine Unschuld bezüglich der Expedition Garibaldi's. Er hat sich auch sehr entschieden gegenüber den beschwerdeführenden Diplomaten ausgesprochen. Den Reigen führen Frankreich und Neapel. Herr von Talleyrand protestirte in einer sehr scharfen Note, und Marquis Canosari wollte seine Päße verlangen, ließ sich aber die Sache von seinem Kollegen aus Frankreich wieder ausreden. Sir J. Hudson hat nur der Form wegen angefragt. Der Gouverneur von Genua, der einen Verweis erhielt, weil er nicht wachsamer gewesen, erklärt, er habe die Truppen konsigniren müssen, weil sonst die Hälfte der Garnison sich Garibaldi angeschlossen hätte. Dieser hat nur seine besten Leute mitgenommen. Oberst Türr Tüköry und Alexander Teleki sind mit.

Frankreich.

Paris, 12. Mai. Wir erfahren aus sehr bestimmter Quelle, daß den deutschen Mittelstaaten von hier aus in Betreff eines eventuellen Anschlusses an Frankreich bis jetzt auch nicht die geringste schriftliche Eröffnung ist gemacht worden. Die fraglichen Dementi's könnte man also de facto zulassen. Dagegen hat man die diesseitigen Vertreter schon bald nach Villafranca angewiesen, in der angegebenen Richtung leise anzufühlen — „sonder le terrain", wie das Diplomaten-Lexikon sagt. Die unvorsichtige und jedenfalls unzeitige Enthüllung des — (rücksichtslosen) Herrn von Borries ist denn auch hiesigen Ortes keineswegs willkommen gewesen.

Herr von Talleyrand soll sich mit seiner Protestation, die er Cavour überreichte, nicht begnügt haben; er hatte auch mit dem Könige eine Unterhaltung über den Gegenstand. Viktor Emanuel soll geäußert haben, „er bedauere die Unternehmung, doch werde er den berühmten General nicht im Stich lassen". Die neapolitanische Regierung hat so eben eine Note an Lord John Russell übersandt, worin sie sich über das Betragen des englischen Konsuls beklagt.

Großbritannien und Irland.

London, 12. Mai. Der General-Adjutant, General J. Yorke Scarlett, hat im Auftrage des Herzogs von Cambridge als Oberbefehlshabers des englischen Heeres unterm 1. d. M. an die Kommandeure der verschiedenen Infanterie-Regimenter in Rundschreiben gerichtet, welches verschiedene Instruktionen von bedeutender Wichtigkeit eenthält. Mit Rücksicht auf die durch die neuen Schußwaffen bedingte neue Art des Gefechtes wird auf die Nothwendigkeit hingewiesen, die Linien-Infanterie so viel wie möglich auch für denjenigen Dienst tüchtig zu machen, welcher bisher ausschließlich Sache der leichten Infanterie war, die geschlossene Formation mehr zu lockern und den Truppen größere Beweglichkeit und Befähigung für das zerstreute Gefecht zu verleihen, so wie den einzelnen Mann an ein selbstständiges Handeln zu gewöhnen und ihn dahin zu bringen, daß er sich mehr, als bisher, auf sich selbst verläßt.

Spanien.

Marschall O'Donnell, der Herzog von Teutuan, ist in der Hauptstadt bei seiner Rückkehr aus Afrika begrüßt worden. Der Unwille der Bevölkerung über den „unwürdigen Friedensschluß" scheint also nicht tief gewesen zu sein. Die afrikanische Armee wollte am 11. Mai ihren Einzug in Madrid halten. Der Graf Montemolin und sein Bruder sind am 10. Mai nnch Port-Vendres gebracht worden. Die Correspondencia Autografa hält die Echtheit der von ihr veröffentlichten Entsagungs-Akte des Prätendenten und seines Bruders aufrecht.

Aus Madrid, 9. Mai, wird telegraphirt: Gestern haben sich in Alcala de Henares 300 Mann der Straf-Kompagnieen erhoben. Die Civilgarde stellte die Ordnung her, es sind jedoch große Unglücksfälle zu beklagen. In Betreff der von der Havannah ausgelaufenen, für Miramon bestimmten Schiffe, die von den Amerikanern genommen wurden, sind Verhandlungen im Gange." Jener Aufstand scheint mit der allgemeinen Amnestie im Zusammenhange zu stehen.

Türkei.

Aus **Konstantinopel**, 1. Mai, wird von Marseille unterm 9. Mai telegraphirt, daß Sefer Pascha aus der Verbannung znrückberufen und wieder als Chef des Generalstabs der Armee eingesetzt worden sei; Ferhad Pascha sei Unterchef geworden; Riza Pascha beschäftige sich damit, die Armee schleunigst zu reorganisiren.

Provinzielles.

Stettin, den 14. Mai.

** Der heutige zweite Renntag war ebenfalls vom Wetter begünstigt. Se. Kgl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl, die hohe Generalität und der Herr Oberpräsident hatten die Rennen wieder mit ihrer Gegenwart beehrt, die in folgender Ordnung Statt fanden:

1) Jockey-Club-Preis 100 Frdr. ⅜ Meilen. Pferde im Besitz von Mitgliedern 1. Klasse des Jockey-Clubs. 10 Frdr. Einsatz, 5 Frdr. Reugeld; andere 16 Frdr. Einsatz, 8 Frdr. Reugeld. Das zweite Pferd erhält 30 Frdr. aus den Einsätzen. Es liefen: des Herrn von der Lühe-Reddersdorf br. H. Joseph, Reiter weiß,

blaue Kappe; des K. Fr. Wilh. Gestüts schw. St. Valide, Reiter schwarz u. weiß gestreift, schwarze Kappe; des Grafen Max Hahn br. H. Troy, R. weiß und roth; des Erblandmarschall Gr. Hahn br. H. Pelikan vom Seal und der Pergola, R. weiß, rothe Aermel und K. Die Pferde gingen sehr gut ab, blieben kurze Zeit in gleicher Richtung, dann ging Valide vor, dicht gefolgt vom Pelikan, weiter zurück Troy und Joseph, auf der halben Bahn kamen diese nach, während Pelikan die Spitze nahm. Bei der letzten Ecke waren alle vier Pferde wieder zusammen, doch gingen Pelikan und Valide wieder vor, und gewann erster mit einer Länge gegen diese, die vom Distanzpfahl scharf getrieben wurde. Zeit 3 Min. 21 Sekunden.

2) Hürden-Rennen. Silberner Ehrenpreis. Herren-Reiten. 3 Frdr. Einsatz, ganz Reugeld. $\frac{1}{8}$ Meile freie Bahn und $\frac{1}{4}$ Meile auf der Bahn mit Hindernissen. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze. Es ritten: für den Pr. Lieut. Kuhlwein Herr Baron v. Lüttwitz br. H. Malfati; Hr. Gr. v. Oertzen Sch. St. No Stop. Malfati führte mit geringem Vorsprunge während des ganzen Rennens, beide Pferde nahmen die Hürden mit großer Leichtigkeit und Sicherheit und siegte Malfati nur mit einer Länge. Zeit 3 Min. 25 Sek.

3) Staatspreis 300 Thlr. 8 Frdr. Einsatz, 4 Frdr. Reugeld. $\frac{3}{8}$ Meilen. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze. Nicht erschienen waren: des Baron Maltzan-Pinnow br. H. Antinous, des Graf Hahn F. H. Ataman, des Hrn. v. d. Osten-Plathe schw. H. Issidog. Es liefen des Dr. Hasperg Sch. St. Eva, R. schwarz; des K. Fr. Wilh. Gestüts F. St. Isabella, R. schwarz und weiß. Eva führte, doch blieben beide Pferde ziemlich zusammen; von der letzten Ecke machten beide im schärfsten Tempo Kopf an Kopf ein schönes Rennen, in welchem Eva um eine Kopflänge als Sieger hervorging. Zeit 3 Min. 25 Sek.

4) Trabreiten. 10 Frdr. Vereinspreis. Herren-Reiten. 1 Frdr. Einsatz, ganz Reugeld. Es hatten 10 Herren angemeldet: die Herren Zahl-Dieckmühl, Schulz-Scheune, Schemel-Blumberg, Homeyer-Murchin, Bublitz-Hohenleese, Holtz-Lorentzhof, Träbert-Niederfelde, Gerschow-Schönow, v. Sydow-Schönow, Heydemann-Tantow. Der letzte war nicht erschienen, dagegen hatte Hr. v. Oppen noch am Pfosten gemeldet. Des Hrn. Homeyer-Murchin br. Wallach nahm sofort die Führung und behielt dieselbe auch während des ganzen Rennens, zunächst gefolgt von der dunkelbr. Stute des Herrn von Oppen, die dreimal in Galopp überging und den Reiter zwang, die bestimmungsmäßige Volte zu reiten. Hrn. Homeyers br. W. blieb unbestrittener Sieger, zweites Pferd die St. des Hrn. v. Oppen. Zeit 4 Min. 15 Sek.

5) Preis der Stände Alt-Pommerns. 60 Frdr. 3- und 4-jährige Pferde auf dem Kontinent geboren. 50 Frdr. Einsatz, 10 Frdr. Reugeld. $\frac{1}{2}$ Meile. Das zweite Pferd erhält 30 Frdr. aus den Einsätzen. Es liefen des Herrn v. Bonin br. H. Eclipse, R. roth, weiße A. u. K.; des Herrn v. Hochwächter br. St. Nothing-for, R. gelb, rothe K., des Herrn v. Waldow br. H. Murawiew, R. roth, schw. K. Des Grafen Wilamomitz-Möllendorf br. H. Yalmar war nicht erschienen. Eclipse führte, dicht gefolgt von Murawiew, etwas zurück Nothing-for. In dieser Folge ging das Rennen bis zur letzten Ecke, wo die Pferde ziemlich zusammen waren, doch ging Eclipse wieder vor und siegte gegen Murawiew mit einer guten Länge. Zeit 2 M. 8 S.

6) Herren-Reiten um den Preis der Aachen-Münchener Feuer-Vers.-Ges. von 20 Frdr. 2 Frdr. Einsatz, ganz Reug. $\frac{1}{4}$ Meile. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze. Es liefen des Herrn Rittm. v. Rauch I. (6. Kür.-Rgt.) br. W. Hyacynth (Reiter Herr v. Ribbeck); des Herrn Ganzkow hellbr. St.; des Grafen Lehndorff Sch. W. Salem. Nicht erschienen waren des Dr. Bandmann F. W. Billy Barlow, des Herrn Schröder-Fritzow schw. St. Klio, des Rittm. v. Heintze dbr. St. Miß Eleanor, des Graf Lehndorf F. W. Lancaster. Salem führte, wurde auf der halben Bahn aber von Hyacinth überholt. Von der letzten Ecke machten beide Pferde ein schönes Rennen Kopf an Kopf und siegte Salem mit einer Länge. Zeit 2 M. 10 S.

7) Handicap. Vereinspreis 20 Frdr. Pferde aller Länder, welche 1860 zu Stettin keinen Sieg errungen haben. 3 Frdr. Einsatz, 2 Frdr. Reugeld. $\frac{1}{8}$ Meile. Von den fünf angemeldeten Pferden erschien nur des Graf Lehndorff F. W. Lancaster, der allein über die Bahn ging.

8) Bauern-Rennen. Es erschienen 14 Pferde, von denen das des Müller Gantzkow zu Stöwenhagen als erstes, des Bauern Bagmihl zu Stöwen als zweites, des Bauern Mandelkow zu Möhringen als drittes Pferd einkam und die Preise von resp. 40, 20 und 10 Thlr. erhielten.

* In der am 9. abgehaltenen General-Versammlung der Aktionäre der mecklenburgischen Eisenbahn wurden die zwischen dem Ausschuß und der Regierung vereinbarten Propositionen wegen des Baues der mecklenburgischen Ostbahn in allen Punkten genehmigt. Es kommt nunmehr noch auf die Vereinigung der Regierung mit den Ständen wegen der zum Bau erforderlichen Mittel und mit Preußen in Betreff der Weiterführung der projektirten Bahn auf preuß. Gebiete an.

* Dem russischen Vice-Konsul zu Swinemünde, Herrn Fraude, ist der russische St. Annen-Orden dritter Klasse verliehen worden.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

Sammlung der für den Bezirk der Königlichen Regierung zu Stettin gültigen Polizeivorschriften von F. Primer, Königl. Polizeirath. Stettin 1860. Druck von L. Pasenow.

Es ist dies unstreitig eines der brauchbarsten Handbücher dieser Art, da es in alphabetischer Folge der Materien sämmtliche Gesetze, Verordnungen und Verfügungen enthält, die sich zerstreut in den Gesetz-Sammlungen, im neuen Strafgesetzbuch und in 50 Bänden Amtsblätter der hiesigen Königlichen Regierung befinden. Es ist eine solche Sammlung bisher noch nicht versucht worden und sie bietet den großen Nutzen, daß aus derselben ersichtlich, welche Verordnungen noch gelten oder welche durch spätere Erlasse aufgehoben sind. Das Werk ist für Gutsbesitzer und Polizeiverwalter unseres Regierungsbezirks ein unentbehrlicher Wegweiser, ja für jeden Eigenthümer ist es eine Schatzgrube, aus welcher er lernen kann, wie er sich vor Polizeistrafen zu bewahren vermöge. Die alphabetische Anordnung macht den Gebrauch für das größere Publikum sehr bequem, da jeder sich sofort über einen einzelnen Fall informiren kann.

Ein sehr zweckmäßige Beigabe ist die Militär-Ersatz-Instruktion, welche als Anhang beigefügt ist. Der Preis von nur 25 Sgr. für das ganze 720 Seiten umfassende Werk ist ein so geringer, daß die Anschaffung jedem gestattet ist. Es ist im Selbstverlage des Verfassers erschienen.

— Von A. v. Winterfeld (früher Seconde-Lieutenant im preußischen Cuirassier-Regiment „Königin" zu Pasewalk, seit acht Jahren aber Gutsbesitzer in der Mark Brandenburg) liegt wieder ein Büchlein vor, das noch amusanter ist, als seine „Garnison-Geschichten." Es führt den Titel: „Humoristische Soldaten-Novellen für Sopha und Wachtstube" (Berlin, B. Behr) und enthält drei in jovialster Laune ohne Uebertreibungen und Weitschweifigkeiten erzählte Geschichten, von denen der letzten: „Die alte Schabracke", unbedingt der erste Preis zuzuerkennen ist.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 14. Mai. (W. T. B.) In hiesigen Börsenkreisen wollte man aus guter Quelle wissen, daß Freischärler am 11. d. auf zwei Schiffen in Marsala, an der Westküste von Sicilien gelandet seien. Königliche Schiffe, welche sich vor Marsala befanden, mußten daß Feuer auf die Landenden zwei Stunden lang aussetzen, weil englische Dampfer ihnen im Wege lagen, bis ihre Offiziere vom Lande an Bord kamen. Bei Abgang der Nachricht war es zwischen den Gelandeten und den Königl. Truppen zum Kampfe gekommen.

Turin, 12. Mai. (W. T. B.) Nach hier cirkulirenden Gerüchten hätten in der Nähe von Montalto, Delegation Ascoli im Kirchenstaate, unweit der neapolitanischen Grenze, kleine Ausschiffungen der Expedition stattgefunden.

Genua, 12. Mai. (W. T. B.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom 9. d. herrschte daselbst große Bewegung; mit Truppen beladene Schiffe waren abgegangen, und hatte sich das Gerücht verbreitet, daß die Bankbillets aus Palermo und Messina in Neapel keinen Cours mehr hätten.

Paris, 13. Mai. (W. T. B.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Marseille vom heutigen Tage war der Großfürst Nikolaus daselbst eingetroffen und wird morgen Abend in Paris sein. — Der „Flotten-Moniteur" sagt: daß die Flotte von Toulon eine entfernte Mission haben werde, es sei möglich, daß sie nach dem Orient gehe und die Aufregung die Intervention der Mächte fordern könnte.

Paris, 14. Mai. (W. T. B.) In einem von Grandguillot unterzeichneten Artikel des heutigen „Constitutionnel" heißt es etwa:

Die Antwort Cavours an Thouvenel beweise, daß Piemont gleich Frankreich den Versuch Garibaldis tadle. Indessen entspreche die Expedition den Gefühlen des Volkes, dessen Heros Garibaldi sei. Die Lage Siciliens sei der Art, daß der Erfolg des Unternehmens Niemanden in Erstaunen setzen würde. Der „Constitutionnel" giebt nicht zu, daß die Frage zu einem europäischen Weltbrande führen werde, und sagt, indem er von dem Gelüste Englands spricht, es sei für England nicht leichter Sicilien zu nehmen, als für Rußland Konstantinopel. Der Artikel erinnert an die Uebereinstimmung zwischen Frankreich und England in Betreff Neapels, sagt, man müsse bei ihnen heute entgegengesetzte Absichten voraussetzen, und hoffe noch, daß die neapolitanische Frage sich nicht durch Revolution lösen werde. Im entgegengesetzten Falle würden die Großmächte, besonders Frankreich und England, nur durch Einigkeit und nicht durch Antagonismus die Gefahr beschwören können.

London, 13. Mai. (W. T. B.) Der heutige „Observer" fordert die Anwendung des Gesetzes gegen die irischen Werbungen für den päpstlichen Dienst.

Der neue neapolitanische Gesandte Graf Ludolf ist von der Königin empfangen worden.

London, 14. Mai. (W. T. B.) Die heutige „Times" und die heutige „Morning-Post" versichern, daß 1000 Mann von der Expedition Garibaldis in Marsala ausgeschifft worden seien. Garibaldi selbst sich aber nicht darunter befunden habe. Man sah der Ankunft einer weiteren Expedition entgegen.

Börsen-Berichte.

Berlin, 14. Mai. Weizen loco 66—76 Thlr. pr. 2100pfd.

Roggen loco $51\frac{1}{4}$ Thlr. pr. 2000pfd. bez., Frühjahr $50\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ Thlr. bez. u. Br., $51\frac{5}{6}$ Gd., Mai-Juni $50\frac{1}{2}$—50—$\frac{1}{8}$ Thlr. bez., $50\frac{1}{4}$ Br., 50 Gd., Juni-Juli $50\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—50 Thlr. bez. u. Br., $49\frac{3}{4}$ Gd., Juli-August 50—$49\frac{3}{4}$ Thlr. bez. u. Br., $49\frac{1}{4}$ Gd, September-Oktober $48\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt.

Gerste, große und kleine 39—46 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer loco 28—31 Thlr., Lieferung pr. Frühjahr $28\frac{3}{4}$ Thlr. bez. und Br., Mai-Juni $28\frac{1}{2}$ Thlr. bez. u. Br., Juni-Juli $28\frac{1}{3}$ Thlr. Br., Juli-August 28 Thlr. bez, und Br., September-Oktober 27 Thlr. nominell.

Erbsen, Kochwaare und Futterwaare 47—55 Thlr.

Rüböl loco $11\frac{1}{6}$ Thlr. Br., Mai und Mai-Juni $11\frac{1}{8}$ Thlr. bez. u. Gd., $11\frac{1}{6}$ Br., Juni-Juli $11\frac{1}{4}$ Thlr. Br., $11\frac{1}{6}$ Gd., September-Oktober $11\frac{11}{12}$ Thlr. bez. u. Br., $11\frac{7}{8}$ Gd, Oktober-November 12 Thlr. Br., $11\frac{11}{12}$ Gd., November-Dezember 12 Thlr. bez. und Geld, $12\frac{1}{6}$ Thlr. Br.

Leinöl loco $10\frac{1}{2}$ Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß $18\frac{1}{2}$ Thlr. bez., Mai $18\frac{1}{2}$ Thlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni $18\frac{1}{3}$—$\frac{5}{12}$ Thlr. bez. u. Gd., $18\frac{1}{2}$ Br., Juni-Juli $18\frac{1}{2}$ Thlr. bez. u. Br., $18\frac{5}{12}$ Gd., Juli-August $18\frac{5}{6}$—$\frac{3}{4}$ Thlr. bez. u. Br., $18\frac{2}{3}$ Gd., August-September $18\frac{7}{8}$ Thlr. bez. u. Gd., 19 Thlr. Br., September-Oktbr. $18\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$ Thlr. bez. und $18\frac{3}{4}$ Thlr. Br.

Weizen in fester Haltung. — Die Stimmung für Roggen war anfangs fest. Die Kündigung von ca. 20,000 Ctr. wirkte indeß sehr bald ungünstig auf die Stimmung und die Preise für den Frühjahrs-Termin drückten sich um ca. $\frac{3}{4}$ Thlr., die späteren um ca. $\frac{1}{4}$ Thlr. pr. Wspl. In loko war wieder das Geschäft sehr still, da der Begehr nach Auswärts nachgelassen. Rüböl zu schwach behaupteten Preisen sehr geringes Geschäft. — Spiritus loko begehrt und fest behauptet, Termine bei etwas belebteren Umsätzen ziemlich behauptet.

Berlin, 14. Mai. Die Börse war heute in gedrückter Haltung und geschäftsstill in allen Effekten; das Angebot trat zwar nicht gerade dringend auf, die Course aber gaben doch zum großen Theile nach; von den Eisenbahnen waren nur einige kleine etwas belebter; preußische Fonds waren ebenfalls matter.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

April.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien	12	335,53‴	335,40‴	335,16‴
auf 0° reduzirt.	13	334,51‴	334,46‴	334,42‴
Thermometer nach Réaumur.	12	+13,0°	+19,4°	+12,8°
	13	+12,4°	+18,2°	+12,7°

Dreimal drei Brüder Könige.

Die französische Geschichte hat dreimal mit verhängnißvoller Uebereinstimmung das Erlöschen seiner Königsgeschlechter gesehen. Sie hat dreimal gesehen, wie entweder der Haß der Nation das sinkende Geschlecht begleitet, oder der Fanatismus sein Ende bereitet, oder endlich die Revolution seine Spuren von dem Boden Frankreichs vertilgt hat. Sie hat in einzelnen Gliedern dieser Geschlechter die Macht und den Glanz der Zeiten, in andern aber die Schuld sich häufen, und diese Schuld durch ihre Enkel büßen gesehen. Sie zeigt uns endlich durch das Jahrtausend, das diese Geschlechter erfüllt haben, das dunkle Verhängniß, welches Volk und Thron dort verbindet; sie zeigt uns, daß der Geist, der dort den Glanz und die Macht erzeugt, aber auch die Schuld daran geheftet hat, der ureigne Geist des Volkes selbst ist, der in dem Schicksal jener Geschlechter nur seinen lebendigen Ausdruck findet, und in solchen Stufen, in jenem dreimaligen Erlöschen mit ihren Folgen, langsam abwärts schreitet. Und jedesmal waren es drei Brüder, welche zuletzt die Kronen trugen, bevor ihr Geschlecht erlosch. Wahrlich, eine Trilogie ohne Gleichen!

Das altkapetingische Haus. Unter den Nachkommen Hugo Capets war bis zum 14. Jahrhundert die Krone stets vom Vater auf den Sohn vererbt. Philipp der IV., der Schöne, hinterließ drei Söhne: Louis Hutin, Graf v. Champagne, Philipp den Langen, Grafen v. Poitou, und Karl den Schönen, Grafen de la Marche, endlich eine Tochter, Isabella, die an den König Eduard den II. von England vermählt war. Louis Hutin, der älteste, bestieg also den Thron als Ludwig X. Er starb nach kurzer Regierung am 5. Juli 1316. Von seiner ersten Gemahlin, Margarethe v. Burgund, die er wegen Verdachts der Untreue im Gefängniß hatte erdrosseln lassen, hinterließ er eine Tochter, Johanna. Seine zweite Gemahlin, Clementina v. Ungarn, gebar nach seinem Tode einen Sohn, der indeß nach wenigen Tagen schon verstarb. Johanna war also die berechtigte Erbin Frankreichs, und das mächtige Haus Burgund — dem sie von mütterlicher Seite angehörte — unterstützte ihren Anspruch. Hier nun begann jene verhängnißvolle Streitfrage, die unsägliches Elend über Frankreich gebracht hat, und deren weltgeschichtliche Folgen vielleicht heute noch fortdauern. Es war die Frage über die Succession der Weiber auf den französischen Thron. Zu ihrer Entscheidung wurden die Barone des Reiches berufen. Hier berief man sich auf das salische Gesetz, welches völlig obsolet, jedenfalls nur die Privatsuccession betraf, während das gemeine Recht für den Anspruch Johannas war. Aber der Stolz der Nation lehnte sich gegen die weibliche Succession auf. Man entschied nach jenem salischen Gesetze für den Bruder des Königs, der als Philipp V. gekrönt wurde.

Philipp starb nach einer unglücklichen Regierung von nur 6 Jahren 1322. Er hinterließ nur zwei Töchter, die nun nach jener Regel von der Succession ausgeschlossen waren. Ihm folgte daher sein dritter Bruder Karl IV. Auch er verstarb nach einer sechsjährigen Regierung 1328 nur mit Hinterlassung einer Tochter.

Mit Karl IV. erlosch also die erste Capetingische durch die Succession der Söhne nach den Vätern gebildete Linie der französischen Könige. Sie hatte große Männer gehabt; das sinkende Geschlecht aber endete mit drei schwachen Brüdern, deren Kraft, die Krone dieses Reiches zu tragen, immer nur wenige Jahre aushielt.

Ludwig starb im 26., Philipp im 30. und Carl im 34. Lebensjahre. Ein gleiches Unglück traf sie alle drei: der Ehebruch ihrer Gattinnen. Ludwig ließ, wie erwähnt, die seine deshalb erdrosseln, Carl ward geschieden und sperrte die seine ins Kloster; Philipp verzieh. Aber auch ein gleicher Haß folgte ihnen; sie hatten die Lasten des Volkes gehäuft, die Münzen verfälscht. Ein alter Chronist sagt: „Die Vorsehung versagte ihnen, die das Land durch Gewalt und Erpressungen erschöpft hatten, die männlichen Erben ihrer Krone."

Das Haus Valois. Sein Thronrecht begann mit derselben Rechtsverletzung, mit welcher die drei letzten Könige der vorigen Linie zum Throne gelangt waren. Philipp von Valois war der Enkel Philipps III.; er stand also nur in einer Seitenlinie des altkapetingischen Geschlechts, während in direkter Linie die eine Erbtochter dieses Geschlechtes, Isabella von England, die Tochter Philipps IV., mithin die Schwester jener drei Brüder, vorhanden war. Sie war also nach gemeinem Rechte die nächste Erbin, während allerdings Philipp von Valois der nächste Agnat zum Throne war. Aber selbst wenn man die Weiber vom Throne ausschließen wollte, so durfte mann ihre männnlichen Nachkommen davon nicht ausschließen. Und Isabella hatte einen Sohn, den König Eduard III. von England. Ihm stand also wenigstens das Vorurtheil nicht entgegen, daß die Krone Frankreichs zu werthvoll sei, um von einem Weibe getragen zu werden. Allein Eduard war Engländer und dazu Vasall Frankreichs wegen Guyenne und Gascogne. Man rief also, jener früheren Entscheidung nach dem Tode Philipps IV. folgend, Philipp von Valois als Philipp VI. zum Könige von Frankreich aus.

(Schluß folgt.)

Berliner Börse vom 14. Mai 1860.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Mastricht	4	16 bz	Niederschl.-Märk.	4	91 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	72½ B	do. Zweigbahn	4	—
Berg.-Märk. A.	4	76½ bz	Nordb.-Fr.-Wilh.	4	48 bz
do. B.	4	—	Oberschl. Lt. A. C.	3½	116½ bz
Berlin-Anhalt	4	109 bz	do. Lt. B	3½	108 B
do. Hamburg	4	106 B	Oest.-Frz. Stb.	5	132½ bz
do Ptsd.-Magdb.	4	127½ bz	Oppeln-Tarnow.	4	32 bz
do. Stettiner	4	9 ½ B	Pr. Wilh. (St. V.)	4	— bz
Brsl. Schw.-Frb.	4	80½ B	Rheinische alte	4	79½ bz
Brieg-Neisse	4	— B	do. neueste	5	— —
Cöln-Minden	4	127½ bz	do. St.-Prior.	4	— G
Cos.-Odb. (Wb.)	4	33¾ bz	Rhein-Nahe	4	44 B
Ludwigsh.-Bexb.	5	124 G	Stargard-Posen	3½	79½ bz
Magd.-Wittenb.	4	35½ bz	Thüringer	4	100 bz
Mecklenburger	4	46 bz			

Preussische Fonds.

Freiw. Anl.	4½	— bz	Pomm. Pfandbr.	3½	86½ bz
Staats-Anl. 1859	5	103½ B	do. do.	4	95 B
Staats-Anl. 51, 52,			Posensche do.	4	— bz
54, 55, 57, 1859	4½	99¼ bz	do. neue	3½	99 G
do. 1856	4½	99¼ bz	do. do.	4	88 G
do. 1853	4	— bz	Schlesische do.	3½	87 G
Staats-Schuldsch.	3½	83⅜ bz	Westpreuss. do.	3½	81¼ B
Staats-Pr.-Anl.	3½	113 B	do. neue	4	90 G
Kur- u. N. Schuld.	3½	83 B	Kur- u. N. Rentbr.	4	93⅛ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	99½ B	Pommersche do.	4	93¼ B
do. do.	3½	81½ bz	Posensche do.	4	91¼ G
Borsen-Anl.		103 B	Preussische do.	4	92¼ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	88½ bz	Westph.-Rh. do.	4	92½ G
do. neue	4	99 B	Sächsische do.	4	93½ G
Otpr Pfdbr	3½	81½ B	Schlesische do.	4	93¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	— G	Cöln-M. IV. Emiss.	4	79½ bz
do. II. Serie	4	— G	Niederschl.-Mrk.	4	9[illegible] B
Bergisch-Märk.	5	101 bz	do. convert.	4	91 B
do. II. Serie	5	101 B	do. do. III. Ser.	4	— G
do. III. do.	3½	72 B	do. do. IV. Ser.	5	B
Berlin-Anhalt	4	95⅝ G	Oberschles. Lt. A.	4	91¼ G
do. do.	5	99⅛ bz	do. Lt. B.	3½	78¾ G
do. Hamburg	4½	102¼ G	do. Lt. D.	4	84¾ bz
do. II. Emiss	4½	101½ G	do. Lt. E.	3½	72½ bz
do. Ptsd.-Magd.			do. Lt. F.	4½	89¼ bz
Lt. A. B.	4	90 B	Oesterr.-Franz.	3	255 bz
do. Lt. C.	4½	98¾ B	Rhein. Pr.-Obl.	4	85¼ B
do. Lt. D.	4½	97¼ bz	do. v. Staat gar.	3½	— B
do. Stettin	4½	99¼ bz	Stargard-Posen	4	— G
do. do. II.	4	84¼ bz	do. II. Fmiss.	4½	— G
Cöln-Minden	4½	— bz	do. III. do.	4½	— B
do. II. Emiss.	4	102¾ B	Thüringer	4½	100⅝ G
do. do.	4½	85 B	do. III. Serie	4½	99 bz
do. III. Emiss.	4	— G	do. IV. do.	4½	95⅝ bz
do. do.	4½	88¾ bz			

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	51½ B	Cert. L. A. 300 Fl.	5	92¾ G
do. Nat.-Anl.	5	58 bz	do. L. B. 200 Fl.	—	22¾ G
do. P.-Obl.	4	74¼ G	Pfdbr. n. i. S.-R.	4	88 bz
do. Eisb.-Loose	—	51 B	Part.-Obl. 500 Fl.	4	91 G
do. Bankn. ö. W.	—	74¾ bz	Poln. Banknoten	—	88¼ bz
Insk. b. Stgl. 5. A.	—	95¼ G	Hamb. St.-Pr.-A.	—	85½ bz
do. do. 6. A.	5	105½ B	Kurhess. 40 Thlr.	—	43¼ bz
Engl. Anleihe	5	106 B	N. Bad. 35 Fl. O.	—	30 bz
Neue do.	5	64¼ B	Dessauer Pr.-Anl.	3½	91¾ B
Russ. Pln. Sch. O	4	84⅝ bz	Schwed. Pr.-Pfdb.		— —

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank-Anthl.	4½	129 B	Leipz. Crdb.-Act.	4	59¼ bz
Berl. Kass.-Ver.	4	117½ B	Dessauer do.	4	17 bz
Pomm. R.-Prvb.	4	68 B	Oesterreich do.	5	70½ bz
Danziger do.	4	82½ G	Genfer do.	4	28¼ G
Königsberg do.	4	82½ G	Dsc.-Com.-Ant.	4	80½ G
Posener do.	4	75 B	Berl. Hdl.-Ges.	4	77 B
Magdeb. do.	4	74½ G	Schles. Bankv.	4	74 B
Rostock	4	100 bz	Waaren-Crd.-Ges.	—	90 1/6 B
Hmb. Nrd.-Bank	4	80¾ G	Ges. f. Fabr. von		
do. Vrns.- do.	4	97¾ G	Eisenbahndb.	5	— bz
Bremer Bank	4	95¾ G	Dss. Cnt.-Gas.-A.	5	85 B
Darmstadt	4	60½ bz	Minerv.-Bgw.-A.	5	28 bz

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or	108½ bz	Fr. Bkn. m. R.	99⅞ G
Gold pr. Zollpfd.	454¼ G	do. o. R.	99¼ bz
Gold-Kronen	9 2¼ G	Silber pr. Zollpfd.	29 20 G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 12. Mai.)

Amsterdam	kurz	141¾ G	Augsburg	2 Mon.	56 20 bz
do.	2 Mt.	141 bz	Leipzig	8 Tage	99 5/6 G
Hamburg	kurz	150⅝ bz	do.	2 Mon.	99 5/12 G
do.	2 Mt.	150¼ bz	Frankf. a. M.	2 Mon.	56 22 bz
London	3 Mt.	6 17½ bz	Petersburg	3 W.	97 G
Paris	2 Mt.	79 G	Bremen	8 Tage	108 bz
Wien Oest. W.	8 T.	74½ bz			
do.	2 Mt.	74 [illegible] bz			

Angekommene Fremde

Stettin, den 14. Mai.

„Hotel de Petersburg". Baronesse von Turtschaninof mit Familie und Dienerschaft aus St. Petersburg. Rittergutsbesitzer H. Maas mit Familie und Dienerschaft aus Neudorf. Rittergutsbesitzer P. Maas mit Familie und Dienerschaft aus Korkenhog. Rittergutsbesitzer F. Flemming aus Anklam. Rittergutsbesitzer von Hagen aus Sahra. Schiffs-Kapitain H. Schröder aus Halle. Buchh. A. Ihle aus Löbau. Architekt Müller aus Frankfurt a. O. Kaufleute F. Berger aus Stettin, H. Göbler aus Berlin, H. Ihsenthal aus Swinemünde, M. Lengersten aus Stockholm, D. Pinken aus Stockholm. Particulier Louis Schächtel a. Suratoff. Apotheker O. Stuhr aus Wollin. Grubenbesitzer H. Zaweßky aus Berlin. a tikulier Hengmend aus Stockholm. Königlicher Telegraphen-Beamter H. Schröder aus Halle.

Lotterie.

Bei der heute beendigten Ziehung der 4. Klasse 121. Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 40000 Thlr. auf Nr. 77916. 1 Hauptgewinn von 30000 Thlr. auf Nr. 26338. 1 Hauptgewinn von 10000 Thlr. auf Nr. 89140. 5 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 15314. 46545. 58045. 65963 und 73208. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 23303. 24118. 41732 und 52607.

42 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1692. 3601. 3873. 11341. 15632. 19036. 21208. 21900. 23722. 23901. 21890. 31433. 32669. 32883. 33217. 34364. 35749. 36454. 36 04. 37597. 42019. 44132. 45741. 47869. 49568. 49773. 53465. 53816. 54926. 56912. 63492. 65865. 67453. 74611. 75104. 78322. 88583. 88937. 91773. 92584. 93883. und 94507.

46 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 4729. 8153. 9902. 10397. 12602. 14111. 15493. 17815. 21388. 23730 25469. 33249. 36122. 36421. 36990. 37345. 37693. 38178. 47861. 49884. 52106. 52640. 52641. 55652. 58785. 60813. 62063. 62153. 64060. 64735. 65814. 68311. 70061. 71217. 73299. 76926. 77590. 80821. 81243. 81543. 84594. 86153. 87253. 92082. 92799. und 93686.

72 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 4913. 6151. 6175. 6939. 8421. 9323. 9772. 12799. 12837. 13703. 14642. 15720. 17142. 19025. 19797. 20920. 20986. 22999. 23692. 24316. 27008. 28934. 28983. 29453. 30644. 31096. 31729. 33152. 35437. 35859. 35946. 36174. 36468. 36925. 37138. 38158. 41320. 42578. 43985. 44609. 45238. 47610. 53029. 54135. 58137. 62445. 62474. 62749. 63410. 66636. 67889. 71136. 74191. 75251. 78056. 78213. 81744. 83077. 83313. 83477. 84697. 87120. 87994. 88073. 89070. 89747. 91816 93316. 93410. 94435. und 94544.

Berlin, den 13. Mai 1860.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Stadtverordneten-Versammlung

Am Dienstag, den 15. d. M., ist keine Sitzung.

Wegener.

Oeffentliche Ladung.

Die unbekannten Erben und deren Erben oder nächste Verwandte des in einem Alter von 62 Jahren am 27. Juni 1859 in Daber verstorbenen Rittergutsbesitzers Herman Friedrich Emil von Brandeck-Nadrensee werden aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte vor oder spätestens in dem

auf den 9. Oktober 1860,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Zaucke, an hiesiger Gerichts-Stelle, im Terminszimmre Nr. 12, anberaumten Termin schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls der Nachlaß des Rittergutsbesitzers von Brandeck-Nadrensee als herrenloses Gut dem Fiskus anheimfallen und der etwa erst nach erfolgter Präclusion sich meldende Erbe weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen von dem Fiskus zu fordern berechtigt, vielmehr alle Handlungen und Dispositionen desselben anzuerkennen, und sich lediglich mit dem noch Vorhandenen zu begnügen verbunden sein wird.

Stettin, den 17. December 1859.

Königliches Kreisgericht;
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Avertissement!

Der Dekonom Carl Jaenicke, Sohn der zu Sandow verstorbenen Amtmann Carl August Jaenickeschen Eheleute, welcher sich seit dem Jahre 1848 oder 1849 aus Sandow entfernt und seit dieser Zeit nichts von sich hat hören lassen, sowie die von ihm etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmer werden hiermit zu dem auf

den 12. Juli 1860,

Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine mit der Auflage vorgeladen, sich vor oder in diesem Termine bei uns persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls der Dekonom Carl Jaenicke für todt erklärt und sein Vermögen seinen nächsten legitimirten Erben zugesprochen werden wird.

Reppen, den 28. September 1859.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission II.



Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Die ordentliche General-Versammlung der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft findet in diesem Jahre

Donnerstag, den 31. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,

hier im Börsenhause, statt.

Wir laden zu derselben ergebenst unter Bezugnahme auf §. 11 des Nachtrags-Statuts vom 29. Januar 1847 und die betreffenden Paragraphen der Statuten vom 12. October 1840, namentlich die §§. 53, 54, 57, 58 und 59, ein.

Die Präsentation der Aktien Behufs Legitimation der zur Versammlung Erscheinenden und der Feststellung ihres Stimmrechts, sowie zur Entgegennahme der Eintritts- und Stimm-Karten geschieht **in Berlin am 26. Mai cr., Vormittags von 9 – 12 Uhr, und Nachmittags von 3—5 Uhr, in unserm dortigen Bahuhofs-Gebäude,** außerdem an den beiden, dem Versammlungstage aoraufgehenden Tagen **in dem Verwaltungs-Gebäude unserer Gesellschaft in der Neustadt hierselbst.**

Es werden dabei die Aktien, auf welche Eintritts- und Stimm-Karten ertheilt sind, mit einem, die Jahreszahl „1860" enthaltenen Stempel versehen, und kann auf so gestempelte Aktien bei ihrer etwaigen abermaligen Production für diese General-Versammlung ein ferneres Stimmrecht nicht ertheilt werden.

Für Spätzureisende wird die Prüfung der Legitimation und die Ertheilung der Eintritts- und Stimm-Karten ausnahmsweise noch an dem Versammlungstage in der Zeit von 8–9 Uhr Morgens — soweit dieselbe dazu ausreicht — in dem Verwaltungs-Gebäude unserer Gesellschaft in der Neustadt hierselbst erfolgen. Später und am Versammlungs-Orte ist dies unthunlich.

Die Uebersicht der zu verhandelnden Gegenstände, sowie die für diese General-Versammlung erstatteten Verwaltungs-Berichte können in den letzten **acht** Tagen vor der General-Versammlung in dem Societäts-Locale des Verwaltungs-Gebäudes unserer Gesellschaft in der Neustadt hierselbst entgegen genommen werden.

Stettin, den 17. April 1860.

Der Verwaltungsrath der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Schillow. Wegener. Güterbock.

Bekanntmachung.

Die hiesige 6. Lehrerstelle mit 150 Thlr. Gehalt, freier Wohnung oder 20 Thlr. Miethsentschädigung und freiem Brennmaterial dotirt wird zum 1. Juli d. J. vacant.

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Wangerin, den 7. Mai 1860.

Der Magistrat.

Germania.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Stettin.

Die ordentliche General-Versammlung nserer Gesellschaft in Gemäßheit des § 31 unserer Statuten findet hier am

30. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Börsenhause statt.

Die Herren Actionaire werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Stimmlegitimationskarten am 26. und 29. Mai cr. im Büreau der Gesellschaft, große Domstraße Nr. 20, entgegen zu nehmen sind.

Tagesordnung: Geschäftsbericht des Verwaltungs-Rathes,
Wahl von 3 Rechnungs-Revisoren.

Stettin, den 21. April 1860.

Der Verwaltungs-Rath der Germania, Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Fretzdorff. Schillow. Ad. Abel. Ferd. Brumm. Karkutsch. Theel. v. Dewitz.

Die uns im Frühling v. J. bewilligten Beiträge zur Unterhaltung der Anlagen vor dem Königsthor sind ihrem Zwecke gemäß verwandt worden.

Wir bitten das geehrte Publikum, uns die Mittel zur Forterhaltung dieses für alle Bewohuer unserer Stadt gleich werthvollen Besitzthums auch in diesem Jahre gewähren zu wollen, und haben zu diesem Zwecke eine Unterschriftsliste in Umlauf gesetzt, deren Ueberbringer wir die einzuzeichnenden Beiträge verabfolgen zu wollen ersuchen.

Wir empfehlen die Anlagen, namentlich auch die Zierpflanzen und Blumen in denselben wieder und wieder dem Schutze des Publikums selbst.

Stettin, den 4. Mai 1860.

Der Verein zur Unterhaltung der Anlagen vor dem Königsthor.

Senft-Pilsach. v. d. Goltz. Hegewaldt. v. Warnstädt. Schallehn. Salinger. Schneider. J. Meister.

Aufforderung
zum gemeinschaftlichen Gebet
für
das Heil Deutschlands.

Mehrere meiner Freunde sind mit mir Eins geworden im Anschluß an das in den preußischen Landen jüngst verordnete Kirchengebet um „die Einigkeit Deutschlands," und im Blick auf die köstlichen Verheißungen 3. Mose 26, und in Hoffnung auf die tröstlichen Zusagungen Gottes 1. Mose 18, 22 33, und im Glauben an die Worte unsers Heilandes: „Wo Zwei oder Drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen" —

am zweiten Pfingsttage

einen Bet- und Bußtag zu halten, an dem wir Gott, um Christi willen, unter Zugrundelegung von Psalm 6, bitten wollen, daß Er, der Herr, der die Herzen der Menschen lenken kann wie die Wasserbäche, die Fürsten und Völker Deutchlands, in Glaube und Liebe einig und stark, zu gemeinschaftlichem, Gott gefälligem Handeln vereinige.

Ja, daß wir nicht um unserer Sünden willen der sonst gerechten Zuchtruthe, gemeinschaftlichem Trübsale, Knechtschaft und Fremdherrschaft hingegeben werden, sondern aus der Zerrissenheit ein selbstständiges, einiges, starkes Deutschland entstehe, in dem Gottesfurcht, Unterthanentreue und deutsche Bruderliebe sich die Hände reichen.

O, wer beten kann, der bete!

Wenn Israel, von seinen Feinden gedrängt, seine Zuflucht zu Gott nahm und sich vor ihm demüthigte, fand es stets Hülfe und erfuhr, daß Gott den Demüthigen Gnade giebt. — So wird's auch das deutsche Volk erfahren, wenn es also thut. —

Darum hin, Deutschland, „zu den Bergen," zu den durchbohrten Füßen, „von dannen uns Hilfe kommt," zu Dem, „Dessen Arm nicht zu kurz ist, daß Er nicht helfen könnte."

Ja. dann wird auch uns „die Feuersäule bei Nacht und die Wolkensäule bei Tage sicher führen" und „der Herr eine feurige Mauer um uns sein."

O wie erhebend und glaubenstärkend müßte es sein, wenn am zweiten Pfingstage einige vierzig Millionen Deutsche ihre bußfertigen Gebete zum Herrn der Heerschaaren, der verheißen hat, Bitte und Gebet zu erhören, gen Himmel dringen ließen.

Betgemeine, heil'ge Dich
Mit dem Glaubensöle,
Christi Geist ergieße sich
Dir in Herz und Seele!

Craschnitz in Schlesien, den 12. Mai 1860.
Graf von der Recke-Volmerstein.

Verkauf einer Schäferei.

Auf dem Gute Gramzow bei Gnogen — Mecklenburg Schwerin — ist eine werthvolle Schäferei — ca. 700 Köpfe — wegen Aufgabe der Wirthschaft zu Johannis zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich bis 8. Juni auf dem Hofe daselbst melden.

Granzow, im Mai 1860.
S. v. Kardorff, geb. **v. Randow.**

Gutsverkauf.

Nach dem Tode des Besitzers soll ein 1½ Meile von der Provinzial-Hauptstadt, an der Chaussee und Eisenbahn gelegenes Gut, mit Inventarium und einem Areal von 1430 Mrg. sofort für den festen Preis von 45,000 Thr., bei 10,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Die Brutto-Einnahmen aus dem Milchverkauf in den letzten Jahren 1800 Thlr. jährlich, der zu dem Gute gehörige Pachtkrug bringt jährlich 170 Thlr. Pacht, für die zum Gute gehörige Forst hat der Fiscus bereits 10,000 Thlr. geboten. Selbstkäufer erfahren mündlich das Nähere beim Post-Expedienten a. D. **W. Henkel** zu Cammin i. P.

Zu verkaufen.

Reit- und Handstöcke,
Reise-, Reit- u. Hauspfeifen,
Meerschaum-Cigarrenspitzen,
Cigarrentaschen, Geldbeutel,
Feuerzeuge, in großer Auswahl empfiehlt
C. L. Kayser.

Wollsack-Leinewand offerirt
Richard Grundmann,
Schulzenstr. 17.

Thymothee, engl. Rhygras, rothe und weiße Kleesaat, Runkelrüben und Möhrensaat, amerikanisches Zuckerrohr, Kolbenhirse, offerirt
Richard Grundmann.

Himbeer-,
Apfelsinen-, Citron-, Vanille- und Wein-Limonaden-Essenzen,
sowie
concent. Mandelmilch (Orgeade)
wovon 1 Eßlöffel voll in ein Glas Wasser gerührt, zur augenblicklichen Bereitung einer kühlenden und aromatischen Limonade oder Orgeade genügt, offerirt in den bekannten halben Champagnerflaschen à Flasche 10 Sgr., 10 Flaschen mit 3 Thlr., ferner
Selter- und Sodawasser,
20 Flaschen, je ein halbes Quart enthaltend, mit 1 Thlr.

Carl Putzmann,
Begründer der concess. neuen Trinkhallen,
Friedrichsstr. 12 in Berlin.



Direkt bezogen von den Inseln Panama und Maracaibo.

Von unserem **Hamburger Hause** empfingen wir ein **Commissions-Lager** der schönsten

Panama- & Maracaibo-Hüte

und verkaufen solche fast **zur Hälfte der üblichen Verkaufspreise.**
Besonders machen wir **Wiederverkäufern hierauf aufmerksam.**

Gebrüder Cronheim,
oberhalb der Schuhstraße.

Die
Glas- & Porzellan-Handlung
von
Kohlmarkt Nr. 8. — **F. A. Otto,** — Kohlmarkt Nr. 8.

empfiehlt in reichster Auswahl, ihr durch fortwährend neue Zusendungen wohl assortirtes Lager

Engl. Belg. Böhm. Crystall- & Glaswaaren,

als: Punschbowlen, Fruchtschaalen, Tafelaufsätze, | Wasser- Wein-, Madeira-, Champn.- und Liqueurgläser, | Pocale, Zuckerschaalen, Butter- u. Käseglocken, Caraffen, Ampeln ꝛc.
in Crystall und farbigem Glase.

Porzellane aus verschiedenen Fabriken zu Fabrikpreisen.

Reich bemalte und vergoldete Caffee- und Theeservice, Vasen, Cabarets, Etageren, Schreibzeuge, Kuchenschaalen, Dessert- und Compotteller ꝛc.

Chausseestaub-Waaren in großer Auswahl

und alle in dies Fach einschlagende Artikel zu den **billigsten** und **festen** Preisen.

F. A. Otto.

Bei der beginnenden Bauzeit
empfehlen wir
Englische glasirte Stein-Röhren,
von 2—18 Zoll Durchmesser,

zu **Wasserleitungen** jeglicher Art, zum Leiten des Wassers in Brennereien und Brauereien, theils zur Hinaufführung der Maische auf die Kühlschiffe; zu **Durchlässen** bei Wegen, Chausseen, Eisenbahnen, etc. — Ferner dienen sie zu **Gas und Wärme-Leitungen** für Wohnhäuser, Fabriken und Orangerien; zu kleinen **Schornsteinen** und **russischen Röhren.**

Die Vorzüge, welche diese glasirten **Stein-Röhren** gegen eiserne Rohre haben sind allgemein bekannt und anerkannt worden, dennoch glauben doch hier kurz auf dieselben hindeuten zu müssen,

Die Hauptvorzüge bestehen darin, dass diese bereits erwähnten **Stein Röhren** in Folge ihrer Glasur **kein** Oxyd absetzen, keine Unreinlichkeit annehmen, auch nicht, wie bei den eisernen Röhren es der Fall ist, vom Rost verzehrt werden, während sie vollkommen den Druck aushalten, welchen die eisernen aushalten; dabei stellen sie im Preise 40—100 % billiger als eiserne.

Es ist uns für Pommern die **Haupt-Niederlage** dieses Fabrikats übertragen und liegen Muster zu jeder Zeit bei uns zur Ansicht. Wir berechnen nur **Fabrik-Preise,** und besorgen auf Verlangen den Transport der Röhren nach dem Bestimmungsort

Wir empfehlen dies **neue** und **vorzügliche** Fabrikat angelegentlichst.

G. Borck & Co.,
landwirthschaftliches Commissions-Geschäft
Stettin, Frauenstrasse No 5.

Weisse Gardinenstoffe
empfiehlt billigst am Platze
J. Wachsmann.

Das Garderoben-Magazin
von Emil Moritz

empfiehlt sein fertiges Herren-Garderoben-Lager von Paletots, Röcken, Hosen und Westen in eleganter dauerhafter Arbeit zu den billigsten Preisen.

C. R. Wasse, Rosengarten 54,
empfiehlt sein anerkannt größtes Lager von
Papier-Tapeten
von den billigsten, 2½ Sgr., an, bis zu den feinsten Gold- und Velour-Tapeten. Fenster-Rouleaux und Wachsl. Fußdecken.

Der Dünger von sechs Pferden ist sofort zu verpachten. Näheres Oberwieck 85.

Bibeln von 8 Sgr. an, und
Neue Testamente von 3 Sgr. an
sind stets zu haben im Gesellenhause 3 Tr. (Neuen Stadttheile.)

Einem werthgeschätzten Publikum empfehle mein reichhaltiges Lager geschmackvoll gearbeiteter Herrenstiefel von 2 Thlr. 5 Sgr. bis 4 Thlr., Knabenstiefel von 1 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr.; Damenschuhe, die sauberste Waare in Zeug-Kamaschen von 1 Thlr. 7½ Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr., Rosetten 1 Thlr. 15 Sgr., Morgenschuhe für Damen von 12 Sgr. bis 1 Thlr. 5 Sgr.; Kinder-Kamaschen zu wirklich enorm billigen Preisen bei

C. Hoffmann, Schulzenstr. Nr. 23,
der Königsstraße gegenüber.

Vermischte Anzeigen.

In dem chemischen Institut

des **vereidigten** Sachverständigen und Taxators Dr. Ziurek zu Berlin, Wilhelmstr. 112: **Analysen** von Erzen, Metall-Legirungen, Bodenarten, Düngstoffen, Kalk, Mergel etc.; **Werthbestimmungen** von Brennstoffen, Salpeter, Soda, Pottasche, Braunstein Bleichstoffen, Farben, Chemikalien etc., **Polarisation** von Zuckern und Ruebensäften, **chemisch-technische Untersuchungen** und **Gutachten,** für alle Zweige des Handels, der Landwirthschaft, der Industrie, des Bergbaues und Hüttenbetriebes

---

Wäsche wird sauber und billig gewaschen
Oberwiek 45, 1 Tr.

Sehr vortheilhafte jüdische Pension für Knaben.

In dem reizend gelegenen Mülheim a. d. Ruhr finden auswärtige Knaben unter Leitung eines streng religiösen und bewährten jüd. Pädagogen freundliche Aufnahme und Gelegenheit, die dasige vortreffliche Realschule zu besuchen.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen Herr Rabbiner Dr. Sachs in Duisburg.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir meinen, in der Schuhstraße Nr. 16/17 belegenen, auf das eleganteste eingerichteten

Rasir-Salon

bestens zu empfehlen. Bestellungen zum Abonnement im Salon, sowie zur Bedienung in der Wohnung werden zu jeder Zeit entgegengenommen, und wie bekannt, gut und pünktlich besorgt.

H. Soltau,
Schuhstraße Nr. 16/17.

Vermiethungen.

Schulzenstr. Nr. 17, ist eine Wohnung von 2 Stuben, kl. Küche u. Bodenkammer zu verm. Näheres beim Wirth.

Schulzenstr. Nr. 17, ist im Vorderhaus 4 Treppen hoch ein großer Saal zu vermiethen.

Meine bis jetzt von mir selbst benutzte Wohnung, bestehend a. 5—7 Zimmern, n. Zubehör u. Garten, auf Verlangen auch Stallung für 2 Pferde u Wagenremise ꝛc., beabsichtige ich vom 1. October cr. zu vermiethen. Im Hause befindet sich Gaseinrichtung.

C. A. von Würden.

In meinem Hause Louisenstr. Nr. 6, ist der Laden nebst Wohnung, in dem jetzt ein Materialgeschäft betrieben, am 1. October djs. J. mietsfrei.

H. F. Schiffmann,
Königsstraße 11.

Zum 1. October cr. sind im Hause Linden- u Friedrichstr.-Ecke 3 Tr., nach den Linden zu, eine Wohnung nebst Zubehör, im Hause Linden-Artilleriestr.-Ecke 2 und 3 Tr. hoch, 2 Wohnungen nebst Zubehör durch mich zu verm. — Besichtigung steht jeder Zeit frei.

Theodor Friederichs,
Roßmarktstraße Nr. 16, parterre.

Splittstr. 7 u. 8, ist eine freund Wohnung 2 Tr. hoch, von Stube, Kammer, beides vorne belegen, nebst Zubehör, zum 1. Juni zu verm. Näheres Rosengarten 55, 1 Treppe hoch.

Dienst- und Beschaftigungs-Gesuche.

Eine junge Engländerin, seit 7 Jahren und noch gegenwärtig in Manchester als Lehrerin und Erzieherin thätig, sucht zum Juli oder später eine Stellung als Erzieherin in Deutschland. Sie ist auch für den Unterricht im Italienischen, Französischen u. in der Musik befähigt. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Direk. Dr. **W. Draeger** in Stettin, Gr. Ritterstr. 7.

Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin, Schulzenstraße 17.